

Universität Hamburg  
 Fachbereich Erziehungswissenschaft  
 Seminar Nr. 64.073 „Lehrgänge und Materialien zum Lesen und Schreiben lernen“  
 Dozent: Markus Peschel  
 Thema: Lesen durch Schreiben, Praxis  
 Referenten: Alexandra Bauer, Bernd Ganschow, Manije Haery

## **Lesen durch Schreiben nach Jürgen Reichen** **(Unterrichtsmaterialien)**

Im Folgenden stellen wir Unterrichtsmaterialien und Rahmenthemen vor, die Jürgen Reichen im Zusammenhang mit seinem Konzept „Lesen durch Schreiben“ erstellt hat. Eine kleine Zusammenfassung der Grundlagen Reichens soll den Einstieg erleichtern. Anschließend gehen wir auf das Lernkontrollgerät SABEFIX ein. Eine exemplarische Zusammen- und Vorstellung der Rahmenthemen soll einen kleinen Einblick in die Art der Begleithefte geben. Unter Punkt 6 führen wir zudem noch einmal ein paar wichtige Notizen zum Thema „Projektunterricht“ an. Am Ende fassen wir in einem Fazit die Vor- und Nachteile zusammen.

### **I.) Theoretische Grundlagen:**

- **Anthropologische Prämissen:**
  - Kinder sind lernfähig.
  - Kinder wollen lernen, sind lernbereit.
  - Kinder haben angeborene Intelligenz, Anlagen und entwicklungspsychologischen Reifegrad, gepaart mit qualitativen Lernerfahrungen.
  - Auf Kinder wirken spezifische Umweltbedingungen.
  - Kinder können selbständig und gesteuert lernen.
  - Kinder lernen mit- und voneinander.
- **Didaktische Aspekte zum Schriftspracherwerb:**
  - Schulanfänger sollen zunächst ausschließlich Schreiben lernen, d.h. das eigene Wortmaterial wird in eine eigene Lautfolge zerlegt und danach phonetisch vollständig verschriftlicht.
  - Lautstruktur führt als „automatisches Begleitprodukt“ allmählich zur Lesekompetenz
  - Erlernen von Lesen und Schreiben ist eine komplexe Leistung von Sprach-, Wahrnehmungs- und Denkprozessen.
- **Schreibprozess als Grundlage für den Leselernprozess:**
  - notwendig: Anlauttabelle, zeigt die Struktur der Schriftsprache und Verfahrensweise beim Verschriftlichen
  - Wörter werden aus Lauten (Phoneme) zusammengesetzt.
  - Geschriebene Wörter bestehen aus Buchstaben (Grapheme).
  - Jedem Laut wird ein Buchstabe zugeordnet; aber Achtung, die Zuordnung ist nicht immer eindeutig.
  - Entstehung grundlegender Lautkenntnisse erfolgt.
  - Verschriftlichung selbstgewählter Worte ist möglich.
  - Phonetisch korrekte Verschriftlichung erweitert die Satz- und Textebene.
  - Wegfall der Anlauttabelle erfolgt nach gewisser Zeit.

## **II.) Das Lernkontrollgerät SABEFIX und die Rahmenthemen:**

### **1.) J. Reichen: Lesen durch Schreiben. Lernangebote zum Kontrollgerät SABEFIX, Heft 5 (Material, 2x SABEFIX):**

- Lizenzierte Sonderanfertigung, 2-3 Geräte pro Klasse ausreichend, da nie ganze Klasse gleichzeitig mit ihnen arbeitet.
- Anwendung kann auch ohne den Lehrgang Lesen durch Schreiben eingesetzt werden (bis in das 5. Schuljahr im Lese- Sprach-, Sach- und Rechenunterricht).
- Hilfsmittel, um Kinder zu einem möglichst hohen Grad an Lernselbstständigkeit zu führen, weil es ein selbständiges, selbstkontrollierbares Arbeiten ermöglicht und durch eine erhebliche Förderung von Ausdauer, Konzentration und Aufmerksamkeit gerade im Anfangsunterricht Wesentliches zum Aufbau einer guten Arbeitshaltung des Kindes beiträgt
- Prinzipien:
  - Individualisierung des Unterrichts
  - Steigerung des Lernwillens, der Lernbereitschaft
  - Verbesserung von Wahrnehmung und Konzentration
  - Aufbau einer selbstkritischen Arbeitshaltung
  - Intensivierung des Leseunterrichts

### **2.) J. Reichen: Lesen durch Schreiben. Lernangebote zum Lesen durch Schreiben, Heft 7 (Material, 2 verschieden Arbeitsblätter)**

- Insgesamt werden 22 Arbeitsblätter vorgestellt
- Zielsetzung, Vorbemerkung, Arbeitsmöglichkeiten werden formuliert
- Ergänzende Hinweise zur Handhabung oder besonders zu berücksichtigende Aspekte im Gebrauch der Arbeitsblätter werden anschließend erwähnt.

### **3.) J. Reichen: Lesen durch Schreiben. Materialien zum „Schulanfang“, Heft 3**

- **Heft 3 Aufbau:** zwei obligatorische Teile zu Begin:
  - Schulanfang I, II, III :** - "Erster Schultag" - "Heimweg" - "Erster Nachmittag" → Sprechanlässe, Vorstellen der Figuren
  - und **Das Leseprinzip I, II, III:** "Zwölf frischgebackene ABC-Schützen" – Die Buchstabentabelle – "Wir lesen" Buchstabentabelle eingeführt
- Dann **Zusatzmaterial:** Selbstdarstellung der Klasse –Das Schulhaus – Pause – Elternabend (auch Einladungen und Grußkärtchen) – Das verrückte Klassenzimmer – Kommunikationsübung – Turnen – Der Abwart – Bildgeschichte – Schulsachen - Lehrerverhalten
- Identifikationsfördernd sollen vier **typisierte Schülerfiguren** wirken: zwei zuversichtliche (**Franz** und **Manuela**) und zwei misstrauische: **Wolfgang:** findet nicht den Heimweg, weiß nicht, wo die Toilette ist und **Nadja:** weiß nicht, wie sie die Aufgaben lösen soll

die Figuren durchlaufen allerdings Entwicklungen, denn schon bald isst Wolfgang während des Unterrichts eine Banane.

- Den Kindern soll der für sie bedeutsame erste Schultag sogleich „**richtiger**“ **Unterricht** mit Hausaufgaben erteilt werden, die **Schreibprodukte** haben **authentischen und praktischen Charakter** (Grußkärtchen, Einladung, Stundenplan)
- Immer **Einbeziehung der Kinder** „Was denkt Ihr?“, Tröstersituation, Heimweg erklären lassen → Kinder werden Helfer
- Einzelne **Übungentypen** (Sprech- und Schreibanlässe **Lautierungsübungen (Lautunterscheidung, An- End- und Auflautieren)** Aufmerksamkeitsschulung)
- **Lautierungsübungen: An- und Endlaut** hören
- **Buchstabentabelle:**
  1. Schüler **das Prinzip herausfinden** lassen (Hilfe: eigener Name!)
  2. Sonne – Ss – **groß und klein**, aber gleichlautend
  3. Schiff – Sch sch- **1-3 Buchstaben**, die einen Anlaut bilden können
  4. haben **Aufgabenblatt**: dort fehlen Namen: **Leo** schreiben, Wie tönt er am Anfang) L → Bild suchen
  5. **Susi** schreiben
  6. **eigenen Namen** schreiben, bisher nur mechanisch
- **Einführung ins Lautsystem: R-i-t-a** an Tafel, erlesen lassen, dann aber **Schreibübungen, k e i n L e s e n m e h r !!!**
- Darauf folgen dann einzelne **Übungen**

#### 4.) J. Reichen: Lesen durch Schreiben. „Wahrnehmungsübungen“, Heft 6

##### a) Klassenfest

- als **Projektwoche(n)** angelegt, Gäste sollten Freunde der Kinder sein, da Eltern zu hohe Erwartungen stellen könnten
- **Ideensammlung** für die Lehrkraft

##### b) Katja hat Geburtstag

- **Übungen** und **Spiele**, die auch zuhause gemacht werden können:

##### c) Wahrnehmungsübungen

- **didaktisches Überangebot** an Übungen, in der Hauptsache zur **Konzentration, Wahrnehmung und Aufmerksamkeit**.
- **differenziert** und im Schwierigkeitsgrad gestaffelt, kann auch als **Zusatz- bzw. Hausaufgaben** genommen werden
- teilweise recht **kompliziert** formulierte Aufgabenstellungen

**Also:**

- Reichens Material teilt sich in äußerst stark und weniger strukturiertes Material. Wo das Material überstrukturiert ist, werden sogar einzelne Interaktionen vorgegeben. Wo es weniger strukturiert ist, kann der Lehrer variieren.
- Das Material wird der Heterogenität der SchülerInnen gerecht und ist entsprechend differenziert.
- Die Fragen: Ist einiges Material allerdings derartig anspruchsvoll, dass es zu Frustrationen führt, oder liegt im Material nicht vielmehr ein Angebot, das Chance der Herausforderung an die Kinder bietet?
- Das Material kommt der Lehrkraft insofern immens entgegen, als dass es Kopiervorlagen, ja teilweise komplette Unterrichtsentwürfe bietet. Andererseits kann man dieses auch als eine störende „Gängelung“ auffassen.

### **5.) J. Reichen: Lesen durch Schreiben. Rahmenthema 2: Auf der Straße und zu Hause**

- Offene, gesamtunterrichtliche Lernangebote zum häuslichen Leben
- **Identifikationsfiguren:** Nadja, Manuela, Wolfgang und Franz (die sind bereits eingeführt worden)
- Die einzelnen Lernangebote können unabhängig voneinander eingesetzt werden
- Sie können verändert werden
- **Inhaltlich:** geht es um die Zeit von Schulschluss bis zum nächsten Morgen
- **Thematischer Schwerpunkt:** abendlicher Freizeitbereich
- Inhalte können nicht immer unmittelbar im Unterricht thematisiert werden
- **Ziel:** Kinder sollen miteinander ins Gespräch kommen, sich besser kennen lernen
- **Materialien/Vorschläge:** Bildergeschichten, Quartettspiele, Arbeitsblätter mit „Rätseln“, Figuren fürs Tischtheater zum Basteln usw.
- **Ziel der Materialien/Vorschläge:** Förderung der Konzentrationsfähigkeit, Erkennen situativer Zusammenhänge, Förderung optischer Gestaltauffassung, pantomimisches Darstellen, Aufschreiben von spontanen Ausrufen, Lautierungsübung, erzählen, lesen, Phantasie erleben, Spielvergnügen usw.

### **6.) J. Reichen: Lesen durch Schreiben. Rahmenthema 3: „Schulausflug“**

- Hier soll eine Sommer- oder Herbstreise in Projektform vorbereitet werden
- Die Planung, Vorbereitung und Durchführung der Schulreise wird also von den Schülern übernommen
- Schüler legen also Ziel, Route, Zeitplan und Programm fest. Sie organisieren Material, Fahrkarten usw.

- **Vorteil:** hier wird den Schülern eine Mitbestimmungsmöglichkeit eingeräumt, es ist ein kleiner Beitrag an das Lehrziel: „Erziehung zu demokratischem Verhalten“
- Lehrer soll sich zurücknehmen
- **Identifikationsfiguren:** Nadja, Manuela, Wolfgang und Franz
- **Material/Vorschläge:** Arbeitsblätter nur als Anregung, Bearbeitung ist sekundär, Schulreise der Lehrgangsklasse dient als Modell, Sensibilisierung auf mögliche Fragen und Probleme
- **Vorschlag für die praktische Durchführung:**

Man berichtet, was Manueles Klasse macht:	Und fragt dann: „wie wollen wir das machen?“
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Manueles Klasse besuchte die Rottburg</li> <li>- Manueles Klasse fuhr nach Y.</li> <li>- Die Mittagsrast machte sie auf der unteren Rebwiese. usw.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wo wollt ihr hin?</li> <li>- Wohin wollt ihr reisen?</li> <li>- Wo wollt ihr mittags rasten? usw.</li> </ul>

- **Was ist Projektunterricht?**
- Projektunterricht ist ein Unterricht, bei dem die Schüler ein Projekt durchführen, dabei werden die Stunden primär von den Schülern und nicht vom Lehrer geleitet
- **Vorteile:**
  - PU „leistet einen Beitrag sowohl zur individuellen Entfaltung als auch zur sozialen Kompetenz der Schüler
  - Fördert die produktive Phantasie und ermöglicht, persönlich Verantwortung zu übernehmen
  - Ermöglicht den Schülern, selbständig zu handeln
  - Überbrückt die Kluft zwischen der Schule und der übrigen Welt, wenn er reale Situationen und Gegenstände gilt
  - Fördert kognitive, motorische und affektive Bereiche
  - Orientiert sich an Bedürfnissen der Schüler und ermöglicht ihnen, persönliche Fähigkeiten weiterzuentwickeln.“
- (nach Karl Frey: „Die Projektmethode“, Beltz-Verlag, Weinheim 1982)
- Problem- und Fragestellungen sollen nicht vom Lehrer, sondern von den Schülern kommen
- Klare Vorstellungen vom Endprodukt haben
- Realisierungsbedingungen (Räumlichkeiten, Material usw.)
- Ablaufpläne/Zeitbudget
- Verantwortlichkeiten (Aufgabenverteilung)
- Vereinbarungen (Eltern, Kollegen, Hausmeister, Behörden)
- Hauptregel: Im PU bestimmen Schüler was und wie etwas gemacht wird!

→ Reichen gibt eine kurze Einführung in das Thema PU mit (einem) Literaturhinweis. Darüber hinaus Material mit Durchführungsvorschlägen

### **7.) J. Reichen: Lesen durch Schreiben. Spiele (86 Spiele):**

- Spiele als Hilfe beim Kennenlernprozess und bei der Hinführung zur Lautstruktur
- Durch Sozialspiele sich selbst und die neue Umgebung kennen lernen und soziale Probleme abbauen
- Didaktische Spiele begünstigen den Lernprozess
- Lautierungsübungen sind oft ermüdend, durch Spiele Motivation schaffen
- Spiele leisten großen Beitrag zur Gruppenarbeit, die Kinder korrigieren sich gegenseitig beim Spielen (gute und schwache Schüler deswegen zusammensetzen)
- Hinweis auch auf andere, im Handel erhältliche, Spiele
- Platz für Eigenerfindungen von Kindern lassen
- Spiele dienen vor allem als „Nachhilfe“ für schwächere Kinder
- Viele Spiele setzen die genaue Kenntnis der Bildbegriffe voraus!
- Als Zusatz für schnellere Schüler
- Spieleinführung im „Lawinensystem“ (ein Kind, das es schon kann, erklärt es dem nächsten)
- Rund  $\frac{1}{4}$  der Spiele sind wettbewerbsorientiert
- Tipps zum Organisatorischen (Kartensätze in leeren Yoghurtbechern aufbewahren usw.)
- Angaben zur Herstellung des Spielmaterials
- Zwei Spiele-Kategorien: I) Didaktische Spiele zum Lesen und Schreiben  
II) Sozial-Spiele (a. Spiele aus „Sozialerziehung konkret“ b. Soziale „Werkstatt“-Spiele für den Schulanfang)
- Material, Mitspieler und Beschreibung, Einführung für die Sozial- und Werkstatt-Spiele
- Sozial-Spiele: um Sozialklima zu bessern, gleich am Anfang, Kennenlernen
- Soziale „Werkstatt-Spiele: werden selbständig, ohne Leitung/Mittun des Lehrers gespielt, Kinderaktionen sind dadurch spontaner und unverfälschter
- Bei konfliktreichen Spielen: Nachbesprechung durch den Lehrer

### III.) **FAZIT:**

Die Rahmenthemen sind alle sehr detailliert und mit ausführlichen Vorbemerkungen versehen. Die Zielsetzungen der jeweiligen Aufgaben und Arbeitsaufträge werden stets genannt. Zusätzliches Arbeitswerkzeug (Schere, Klebe, Stifte, ...) wird immer aufgeführt. Darüber hinaus gibt es einen ganzen Block mit Kopiervorlagen. Man kann also behaupten, dass die Rahmenthemen eine große Arbeitserleichterung für den Lehrer/die Lehrerin sind. Allerdings sind sie sehr auf den schweizer Raum ausgelegt. Der „Hausmeister“ heißt dort „Anwart“, die Kinder haben alle deutsche Namen (Franz, Wolfgang, ...) und es ist auch fraglich, ob Großstadtkinder Begriffe wie „Enzian“ kennen. Insgesamt sind Reichens Unterrichtsvorschläge sehr tündelnd und stellen eine heile Welt dar. Viele Bilder (z.B. bei SABEFIX) sind nicht eindeutig und müssten in einer Klasse vorher genau besprochen werden.

Dieser Grund, sowie die Tatsache, dass die Materialien seit den 80ern nicht mehr überarbeitet worden sind, schrecken viele LehrerInnen von einem Einsatz im Unterricht ab. Reichens Material muss jedoch als ein (didaktisches Über-) Angebot verstanden werden. Richtig eingesetzt (und in abgewandelter Form?) bietet es große Chancen, da man sich aus dem umfangreichen Angebot, das er macht, gezielt bedienen kann. Es gibt Material für schwächere und stärkere SchülerInnen.